



Laibacher Zeitung.

N^r. 103.

Donnerstag

den 18. December

1828.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Das Journal de Saint Petersburg vom 27. November (neuen Styls) enthält folgende Nachrichten von der Armee in der Türkei vom 17. October bis 10. November:

„In Vollziehung des allgemeinen, für die Militär-Operationen festgesetzten Planes, hat das dritte Infanterie-Corps am 15. October angefangen, sich von Schumla zurückzuziehen; bis zum 19. ist dieses Corps vom Feinde nicht beunruhigt worden, dessen wenig zahlreiche Haufen, die sich einige Male in unserm Rücken zeigten, nicht gewagt haben, sich dem Marsche dieses Corps zu widersetzen. Allein am 19. October, in dem Augenblicke, wo dieses Corps eben in ein waldiges Defile bei dem Dorfe Ucdokhdu, durch welches es ziehen mußte, eintreten wollte, griff der Feind, der mit 8000 Mann Elite-Kavallerie, mit Infanterie und Artillerie, aus Schumla ausgerückt war, dessen Arriere-Garde an; er wurde jedoch, trotz allen seinen Anstrengungen, mit einem sehr großen Verluste zurückgedrängt, und unsere Truppen bewerkstelligten ihre Bewegung ohne irgend ein anderes Hinderniß von Seite des Feindes; aber ihr Marsch wird von Tag zu Tag beschwerlicher, wegen des schlechten Zustandes der Straßen, die durch die heftigen Regengüsse und die Kälte, die hier in diesem Jahre weit früher, als gewöhnlich, eingetreten ist, unwegsam gemacht werden.“

„Die Strenge der Jahreszeit hat gleichfalls störend auf die Belagerungs-Arbeiten vor Silistria eingewirkt, was jedoch nicht hinderte, selbe, so lange es möglich war, mit Nachdruck zu betreiben; allein nachdem die anhaltenden Regengüsse den Bo-

den, auf welchem die Laufgräben geführt werden sollten, mit Wasser bedeckt, und dem Transport des Materials unüberwindliche Hindernisse entgegenstellten, beschloß der Feldmarschall Graf Wittgenstein am 1. Nov. die Belagerung der Festung in ein Bombardement zu verwandeln, welches zwei Tage nacheinander mit Erfolg fortgesetzt wurde. Nämlich starker Frost, welcher eintrat, stieg am 3. November bis über acht Grade; ein heftiges Schneegestöber bedeckte unsere Batterien und die Hütten der Soldaten mit tiefem Schnee, und die Donau fing an, stark Eis zu treiben. Dieser Anfang eines weit strengeren Winters, als der, welcher zur selben Zeit in den nördlichen Ländern eintritt, hat der Belagerung von Silistria ein Ende gemacht, indem er drohte, die Verbindungen zwischen den beiden Donau-Ufern zu unterbrechen, und solchergestalt das Eintreffen der Convois von Lebensmitteln und Kriegsmunition für das Belagerungs-Corps ganz und gar zu verhindern. Demzufolge ist die Belagerung von Silistria aufgehoben worden, und die Truppen des zweiten und dritten Corps haben ihren Marsch in zwei Colonnen nach der Moldau und Walachei angetreten, um daselbst ihre Winter-Quartiere zu beziehen; eine dieser Colonnen ist vor dem Dorfe Kallarasch auf den Fahrzeugen unserer Flottille über die Donau gegangen, und die andere nach Hirşowa aufgebrochen, diese Bewegung wurde von der sechsten Infanterie-Division, der gesamten Kavallerie und den Donauschen Kosaken-Regimentern, welche nicht über den Fluß gegangen sind, gedeckt.“

Eine starke Abtheilung der Flottille bleibt vor Silistria, um die Besatzung dieser Festung zu be-

Wächtern; man verschanzt das Dorf Kallarasch am linken Donau-Ufer, und wirft Redouten auf verschiedenen Punkten vor den Festungen auf, welche in den Händen der Türken geblieben sind.“

„Nach den aus Barna und dessen Umgebungen erhaltenen Berichten, hat sich nichts Bemerkenswerthes in dieser Gegend zugetragen, und der Feind hat sich daselbst nirgends gezeigt.“

„In der kleinen Walachei ist die Festung Kalafat in unsere Gewalt gefallen. Den Schrecken, welchen die Einnahme von Barna und die Niederlage des Pascha von Widdin zu Bajaleschta unter den Türken verbreitet hatte, benützend, beschloß der General-Adjutant Baron Geismar, einen Angriff gegen Kalafat zu versuchen. Dieses kühne Unternehmen ist von dem vollständigsten Erfolge gekrönt worden. Nach einem Marsch von 50 Wersten, in dem Zeitraum einer Nacht, zeigte er sich vor diesem Plaze, dessen erschrockene Besatzung sich in größter Hast zurückzog und die Flucht in Unordnung gegen Widdin ergriff. Ein großer Theil dieser Besatzung ist in der Donau ertrunken. Sobald man sich in Besitz dieses Plazes gesetzt hatte, beschäftigte man sich mit Erbauung neuer Werke nach der türkischen Seite hin, deren Vollendung Kalafat gegen jeden Versuch des Feindes in Vertheidigungsstand setzen wird.“

„Die Einnahme von Kalafat ist für uns ein Ereigniß von höchster Wichtigkeit; denn sie schützt die kleine Walachei vor den Einfällen, welche die Türken vom rechten Donau-Ufer machen könnten.“

(Oest. B.)

Teutschland.

Zu Stuttgart hat, nach der dortigen Hofzeitung, der am 6. December eingetroffene Herzog von Nassau Durchl. bei Sr. Majestät dem Könige um die Hand von dessen Nichte der Prinzessin Pauline, Tochter Sr. k. H. des Prinzen Paul von Würtemberg, angehalten, und die Einwilligung Sr. k. Majestät erhalten, nachdem der Vater der durchlauchtigsten Braut bereits seine einwilligende Erklärung gegeben hat.

(Allg. Z.)

Frankreich.

Einem Schreiben aus Alexandria vom 27. October zufolge hat der Pascha von Aegypten der französischen Fregatte Bellone, die bei der Einfahrt in den Hafen auf Klippen gestossen war, und ein großes Bek bekommen hatte, trotz seiner Unzufriedenheit über die Franzosen, den kräftigsten Beistand leisten lassen. Die Fregatte war auf dem Punkte zu sinken, und erst gegen Mitternacht auf-

ger Gefahr. Sie wird genöthigt seyn, sich mit einem neuen Kiel zu versehen, ehe sie nach Toulon zurücksegeln kann. Der französische Generalconsul Drovetti hatte mit dem Capitain Petellier den größten Eifer zur Rettung der Mannschaft gezeigt.

Der spanische Commodore Laborde lag noch am Ende Octobers mit seiner wohlgerüsteten Eskadre von 2 Linienschiffen, 4 Fregatten und 4 Briggs bei der Havannah vor Anker, war aber im Stande, jeden Augenblick in See zu gehn. (Allg. Z.)

Großbritannien.

Die Hofzeitung enthält einen vom 30. Oct. datirten Bericht des Kapitäns Lyons, von der Fregatte la Blonde, an den Admiral Sir Pulteney Malcolm, über die Theilnahme dieser Fregatte und der Bombarde Utna an der Beschießung des Schlosses von Morea. Man erfährt daraus Nichts, was nicht schon aus den französischen Berichten bekannt wäre; Kapitän Lyons legt der Tapferkeit seiner eignen Leute, so wie der Tapferkeit und dem freundschaftlichen Benehmen der Franzosen, die größten Lobsprüche bei. Die Bombarde Utna warf aus einer Entfernung von 800 Yards in wenigen Stunden 102 Bomben in das Fort.

Der Courier vom 2. December sagt: „Das Gerücht von dem Tode Don Miguels ist ganz grundlos; wenigstens lebte er noch am 22. Nov., dem Datum der letzten aus Lissabon durch das Schiff Concord eingetroffenen Briefe; sein Zustand ward aber noch immer als sehr beunruhigend angesehen.“ Auch der Standard spricht in diesem Sinne von Don Miguels Befinden; der Globe hingegen versichert, dasselbe sei am 22. so gut gewesen, als man es nach den Umständen nur habe erwarten können.

(Allg. Z.)

London den 25. November. Der russische Gesandte machte am letzten Donnerstage der jungen Königin von Portugal in Valeham seine Aufwartung.

In der Umgegend von Glasgow ist der Gesundheitszustand der Bevölkerung sehr bedenklich. Der Typhus und Wechsel-Fieber, von Dysenterie begleitet, haben schon viele Menschen hingerafft. Im königlichen Hospital lagen mehr als 160 Kranke.

(Prag. Z.)

Aus den von dem Finanzausschusse eingegangenen Berichten ergibt es sich, daß England, so viel es sich ermitteln läßt, behufs der Abschaffung des Sklavenhandels bis jetzt ungefähr 5 Millionen Pf. St. ausgegeben hat, und daß die Ausgaben der Regierung zu diesem Endzweck in den Jahren

1825 und 1826 allein, nicht weniger als 300,000 Pf. jährlich betragen.

Den 13. November zählte man in Gibraltar nur noch 522 Kranke, in den letzten 4 Tagen waren 39 Menschen gestorben. Aus England sind 6 Ärzte mit vielen Arzneien und 8000 Pf. St. angekommen. Die Gibraltar-Chronik sagt, ein sicheres Verwahrungsmittel gegen das Fieber sei das Licht. Die ganze Nacht mußte man zwei Lampen mit Licht-Strahlen in den Zimmern brennen lassen, und wenn dieß drei Wochen beobachtet würde, sei die Gefahr der Ansteckung beseitigt. (Oest. B.)

London den 28. November. Vor einiger Zeit gaben die Offiziere der Fregatte Brasilian im Hafen von Falmouth einen glänzenden Ball auf dem genannten Schiffe. Es erhoben sich indessen so gefährliche Winde, daß die eingeladenen Damen nicht füglich wieder ausgeschifft werden konnten, und mehrere Tage lang auf dem Fahrzeuge verweilen mußten. (Prag. Z.)

R u s s l a n d.

Aus Kertsch wird vom 6. November gemeldet: „Der königl. schwedische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am russischen Hofe, General Baron von Palmstjerna, ist am 1. d. M. von Theodosia kommend, hier eingetroffen. Als das Schiff auf der Rückreise von Varna *) nach Sebastopol verschlagen wurde, wollte er diesen Umstand benutzen, um bis an die äußersten Grenzen Europa's zu reisen, und einen Blick auf den alten Simmerischen Bosphorus und unsern neu aufblühenden Hafen zu werfen. Der General besuchte unsere neue Quarantaine, die Festung Yenikale, die Schlambäder von Naphta-Quellen, welche in der Umgegend der Festung liegen, und den an der Mündung des Ufowschen Meeres erbauten Leuchtturm. Von Yenikale begab er sich auf das asiatische Ufer der Meerenge nach der Insel Taman, wo der Bosphorus nur 4 1/2 Werst breit ist. Nach Kertsch zurückgekehrt, besichtigte der General unsern Hafen, die Stelle des alten Panticapeum und den Hügel, auf welchem der große Mithridat gestorben seyn soll, wovon ein Felsstück, das dort gezeigt wird, den Namen: Sitz des Mithridates, führt. Auch das hiesige Museum von Alterthümern, die man im Bosphorus gefunden hat, entging der Aufmerksamkeit des ausgezeichneten Rei-

*) Er befand sich bekanntlich nebst mehreren andern Diplomaten auf dem Schiffe Pantelimon.

senden nicht, der noch an demselben Abend nach Odeffa abreiste.“ (Oest. B.)

Osmannisches Reich.

Der „Nürnberger Friedens- und Handelscourier“ enthält nachstehendes Privatschreiben aus Bucharest vom 17. Nov.: „Es wird hier ein neuer Metropolit aus Rußland erwartet, um die geistlichen Angelegenheiten der Fürstenthümer zu reguliren. Auch ist ein Präsident dahier eingetroffen, welcher einen Senat nach der Form jenes vom Jahre 1810 einzurichten beauftragt ist. Der Brodman gel wird mit jedem Tage fühlbarer. Auch will man immer noch einzelne Pestfälle bemerken und aus dem Spital von Sweti-Sava werden jede Nacht mehrere Wägen mit Todten weggeschafft. Vor einigen Tagen sind 150 hiesige Maurer und Zimmerleute unter Militaireskorte nach Ibraila geführt worden, um den dortigen Pascha-Pallast zu einem Militair-Pazareth für 700 Mann einzurichten. Nach Aussage eines gut unterrichteten Bojaren sollen sich in Varna 12,000 Mann als Besatzung befinden, und außerdem noch ein beträchtliches Corps zwischen Varna und Bazardschik stehen. (Allg. Z.)

Ionische Inseln.

Corfu den 15. November. Briefe aus Patras bringen die Nachricht, daß General Maison, nachdem er in dem Fort von Patras und des Castell's von Morea 1500 Mann als Besatzung zurückgelassen hatte, nun seine übrigen Streitkräfte in Navarin zusammenziehe, und von weiteren Expeditionen vor der Hand nicht die Rede sei. Die Griechen belagern Salona, und haben dasselbe mit Missolunghi im Sinne.

Von Santa Maura wird gemeldet, daß der Seraskier, Reschid Pascha, seinen Angriff auf die kleine, im Golfe von Urta liegende Insel, Cornissa neuerdings wiederholt habe, ohne daß er jedoch von einem bessern Erfolge, als das erste Mal, begünstigt gewesen wäre; auch sei kürzlich ein Courier von Konstantinopel in seinem Hauptquartiere mit dem Befehle eingetroffen, sich mit allen disponibeln Streitkräften gegen Konstantinopel in Bewegung zu setzen. In Folge dieses Befehls, soll er seinen Rückzug nach Urta angetreten, und die gegen Akarnanien gerichtete Expedition aufgegeben haben.

Bis zum 3. November befanden sich die Gesandten der drei Allirten noch zu Poros.

(O. T.)

B r a s i l i e n.

Der Kaiser von Brasilien hat am 10. September, auf die Bitte des französischen Contre-

Admirals Roussin, demselben auf dem von ihm befehligten Schiffe, Jean Bart einen Besuch abgestattet. Er wurde mit denselben Feierlichkeiten empfangen, mit denen ihn früher der englische Admiral Sir R. Otway auf seinem Schiffe aufgenommen hatte, und mit siebenmaligem Ruf: Es lebe der Kaiser! von den auf den Raan stehenden Matrosen begrüßt. Am Bord des Linienschiffes fand der Kaiser den französischen Geschäftsträger, den französischen General-Consul und die Capitäne des sämtlichen Geschwaders. Der Kaiser war mit dem Zustand der Bemannung (der 7. und 31. Linien-Compagnie) ganz besonders zufrieden, beauftragte hierauf die sämtlichen Batterien des Schiffes und lobte die Ordnung und das militärische Aussehen derselben. Se. Majestät begab sich hierauf in den Konferenzsaal, wo der Admiral ihn mit einem Mittagmal bewirthete und selbst dabei die Aufsicht übernahm. Der Kaiser brachte die Gesundheit des Königs von Frankreich, seines erlauchten Bundesgenossen, aus, worauf der Jean Bart und alle Fahrzeuge des Geschwaders eine Salve von 21 Kanonenschüssen gaben. Der Admiral erwiederte den Toast durch die Gesundheit des Kaisers, die mit eben den Feierlichkeiten begleitet war, und worauf er die Gesundheit Sr. kaiserl. Hoheit des Kronprinzen von Brasilien und der Königin von Portugal Dona Maria II. ausbrachte. Bei diesen beiden Gesundheitstößen fanden ebenfalls alle jene Feierlichkeiten Statt. Der Kaiser erhob sich um 1 Uhr von der Tafel, bestieg um 2 Uhr sein Boot und lud den Admiral, den Geschäftsträger und die Capitäne ein, ihn zu begleiten. Bei seiner Abfahrt ward er ebenfalls mit einem siebenfachen Vivat-Ruf und mit 3 Salven, von 21 Schüssen jede, begrüßt. Das schönste Wetter begünstigte den Besuch des Kaisers; die Forts und Batterien, die Schiffe aller Nationen, unter denen man besonders die des englischen Geschwaders bemerkte, nahmen durch Salven und Begrüßungsschiffe an dieser Feierlichkeit Antheil und diese wurde durch kein

widriges Ereigniß gestört. — Am Abend war der Jean Bart erleuchtet. (Oest. B.)

Spanisches Amerika.

Nach der Zeitung von Baltimore geben in dem, zwischen Brasilien und Buenos-Ayres abgeschlossenen Verträge die beiden Regierungen ihre Ansprüche auf die Banda-Oriental auf, die alsdann eine unabhängige Regierung mit Institutionen erhalten soll, die von den beiden contrahirenden Partheien gebilliget werden müssen, damit sich nichts darin einschleiche, was der bürgerlichen Freiheit zuwider wäre. Die Truppen von Buenos-Ayres sollen das brasilianische Gebiet zwei Monate nach Unterzeichnung des Tractats verlassen. Die Feindseligkeiten sollen zu Lande aufhören, sobald der Vertrag den beiderseitigen Befehlshabern bekannt gemacht seyn wird. Man wird unverzüglich Maßregeln zur Bildung einer provisorischen Regierung der Banda-Oriental treffen. Fünfzehnhundert Mann brasilianischer Truppen sollen zu Monte-Video bis auf vier Monate nach Einsetzung der provisorischen Regierung bleiben, um daselbst die Ordnung aufrecht zu erhalten. Die Feindseligkeiten zur See sollen bei Buenos-Ayres 24 Stunden nach der Ratification des Tractats, zu Monte-Video 48 Stunden darauf, auf der Höhe des Cap's Frio 20 Tage darauf, auf der Höhe der Küste von Afrika 60 Tage darauf, und in den europäischen Meeren 80 Tage darauf aufhören. Die Vollziehung aller dieser Artikel ist von Großbritannien garantirt. Man zweifelte nicht, daß die Ratification des Vertrags erfolgen werde, da die Commissäre der Republik bevollmächtigt gewesen waren, auf weit unvortheilhaftere Bedingungen einzugehen, und Alles, was sie wünschen konnten, durchgesetzt hatten. Man glaubte allgemein zu Rio, daß die Präliminarien dieses Friedens am 7. September, dem Jahrestage der Nationalunabhängigkeit, bekannt gemacht werden würden.

(Oest. B.)

Die P. T. Herren Pränumeranten, welche noch mit ihren Pränumerations-Beträgen im Rückstande stehen, werden höflichst ersucht, selben gefälligst ehestens zu berichtigen. Auch werden zugleich die löbl. Bezirksobrigkeiten und Gerichte gefälligst ersucht, ihre Rückstände an Einschaltungs-Gebühren baldmöglichst berichtigen zu wollen; indem man sich sonst für die Hinkunft bemüßiget finden würde, ohne sogleicher Berichtigung des Einschaltungs-Betrages kein Edikt aufzunehmen.